



Die Brieftaube

Gemeindebrief der
Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (Havel)

Ausgabe 107 – Dezember 2016 / Januar 2017

Frauenpilgertour
Zu Fuss nach Ragösen

Erinnerungsstätte
in Glindow

Einweihung am 3. Dezember

Sternsinger 2016

Segen bringen,
Segen sein

Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Lukas 5,5 (Monatsspruch Januar)

Geleitworte - Rund um Kirche und Glauben.....	3
Neues aus dem Gemeindegkirchenrat.....	5
Ausgangskollekten.....	6
Frauenpilgertour.....	6
Kirchenasyl.....	8
Kurz notiert.....	9
Konzert des Frauenchors Klangkirschen.....	9
Weltgebetstag.....	9
Mirjamgottesdienst.....	10
Gottesdienste.....	12
Regelmäßige Treffen und Termine.....	14
JG-Fahrt nach Brunsbüttel.....	16
Erinnerungsstätte in Glindow.....	17
Kinderseite.....	18
Das Musical-Abenteuer beginnt.....	19
Sternsinger 2016.....	20
Jüdische Schicksale in Werder zwischen 1933 und 1945.....	21
Terminübersicht.....	21
Kasualien - getauft, geheiratet, gestorben.....	22
Adressen, Telefonnummern, Sprechzeiten.....	23
Heiligabend.....	24

Bankverbindung

**Evangelische Heilig-Geist-
Kirchengemeinde
Werder (Havel)**

Empfänger: KVA Potsdam

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE12 5206 0410
0003 9098 59

Bank: Evangelische Bank eG

Verwendungszweck: Werder

Impressum

Herausgeber: Evangelische Heilig-Geist-
Kirchengemeinde Werder (Havel),

Anschrift: Pfarrer Georg Thimme (V.i.S.d.P),
Mühlenstraße 8, 14542 Werder,

Telefon: 03327 42360,

Fax: 03327 731078,

E-Mail: kirche.werder@evkirchepotsdam.de,

Fotos: Gemeinde-Werkstatt, Privat,

Redaktion: Ulrike Herrmann, David Hanisch

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist der 1. Januar

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Gedanken zu Weihnachten

Schon vor einigen Jahren besuchte ich das Museum Ludwig in Köln. Als einer der Hauptattraktionen hängt dort das Bild „Die Jungfrau züchtigt das Jesuskind vor drei Zeugen“ von Max Ernst. Seit dem hat es mich nicht mehr los gelassen.

Bereits als Max Ernst das Bild 1926 schuf und im Pariser Salon des Indépendents präsentierte, löste es einen Eklat aus. Wenig später wurde es in Köln gezeigt, wo der dortige Erzbischof die Schließung der Ausstellung erzwang. Als gotteslästerlich wurde das Bild empfunden. Anstoß erregte nicht so sehr die Züchtigung durch Maria, sondern vielmehr der heruntergefallene Heiligenschein des Christuskindes, der nun sich auflösend unten rechts in der Ecke liegt und die Signatur von Max Ernst umschließt.

Auf dem Bild sitzt in einem nach oben offenem Raum eine junge Frau mit Heiligenschein. Sie trägt einen weiten blauen Rock und ein rotes, eng anliegendes Oberteil. Mit ihrem rechten Arm holt sie weit aus, um dem auf ihrem Schoß liegenden, blonden Jungen auf seinen bereits geröteten Po zu schlagen. Mit der Farbgebung der Kleidung in Rot und Blau nimmt Max Ernst die italienischen Madonnendarstellungen der Renaissance auf. Die Heiligenscheine von Mutter und Sohn unterstreichen die Wahrnehmung: Ohne Zweifel handelt es sich hier um die Jungfrau Maria und das Christuskind.

Jahrhundertlang wurde die Mutter

Gottes verehrt und als Inbild von Sanftmut und Milde verklärt. Hier entzaubert sie sich selbst. Mehrfach hat sie zugeschlagen. Das verrät der rötlich



gefärbte Po des Kindes, dessen Schreie im blauen Kleid der Maria nur gedämpft zu hören sind. So kennen wir Mariendarstellungen nicht. Statt einer fromm betenden Jungfrau mit einem lächelnden Knaben auf dem Schoß erleben wir in dem Bild von Max Ernst Menschliches – Allzumenschliches. Wo einst auf Madonnendarstellungen mit

Paradiesgarten, Heilpflanzen und edlen Rosen eine heile Welt dargestellt wurde, sehen wir nun eine wenig erbauliche Familienszene. Ja, dieses Bild provoziert.

Max Ernst wuchs in einer streng katholischen Lehrerfamilie auf und wurde oft vom Vater geschlagen, gleichzeitig aber auch vom Vater ganz in weiß und mit Engelskostüm gemalt. Somit weist das Bild sicher auf einen biografischen Hintergrund und dient dem Künstler, mit überkommenden christlich-religiösen Traditionen zu brechen. Die Anstößigkeit des Madonnenbildes führt uns jedoch gleichzeitig mitten hinein in die Weite und Tiefe der Menschwerdung Gottes, wie wir sie jedes Jahr zu Weihnachten (und Karfreitag) feiern.

Maria: Wie nah wird uns diese Frau auf dem Bild von Max Ernst. Es soll hier in keinsten Weise Gewalt gegen Kinder in irgendeiner Weise gerechtfertigt werden. Das Gefühl jedoch der Hilflosigkeit, die in Wut und Aggression umschlagen kann, dürfte vielen bekannt sein. Maria wird hier von ihren Emotionen überrannt und begeht einen Tabubruch, indem sie ein Ventil für ihre Emotionen in der Gewalt sucht. Ausgerechnet diese Frau sucht Gott aus als Mutter für seinen Sohn. Ein Skandal? Ja! Und dennoch eine Verheißung. Wenn Gott diese Frau auswählt, um seinen Sohn in die Welt zu bringen, darf auch ich darauf vertrauen, dass Gott auch uns trotz unserer Zerrissenheit nicht verwerfen wird, sondern seine Pläne mit uns, Aufgaben für uns hat. Ich darf darauf vertrauen, dass Gott mir eine Umkehr, einen Neuanfang zutraut.

Das Christkind: Hilflos, unschuldig und nackt ist der Sohn Gottes den

Schlägen der Mutter ausgeliefert. Ein Skandal? Ja! Und dennoch eine Verheißung. Wenn Gott selbst in diesem Kind Mensch wird stellt, er sich bedingungslos an die Seite der Leidenden. An die Seite der Kinder, die körperlich oder seelisch misshandelt werden, an die Seite der Menschen, die Gewalt, Not, Leid, Trauer oder Tod erleben. Bereits der zu Boden gefallene, jetzt einen menschlichen Namen umschließende Heiligenschein weist darauf hin.

Das Madonnenbild von Max Ernst lässt mich nicht los. Es führt mir in seiner Drastik zweierlei vor Augen: 1) Wo Menschen Gewalt in welcher Form auch immer ausgesetzt sind, steht Gott an der Seite der Leidenden. Wo Gewalt in welcher Form auch immer ausgeübt wird, wird Gott selbst getroffen. 2) Gott verwirft keinen Menschen, sondern nimmt jeden und jede trotz ihrer Zerrissenheit in seinen Dienst. Gott sprengt die Fesseln der äußeren Zwänge und eröffnet so den Raum zur Umkehr und des Neuanfangs.

Weihnachten feiern wir den Beginn der Menschwerdung Gottes, die an Karfreitag und Ostern ihren Höhepunkt und ihr Ziel erreicht. Wenn wir Weihnachten feiern, dann feiern wir die Nähe und die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Wenn wir Weihnachten feiern, feiern wir daher ein Fest der Liebe, der Wärme und der Besinnlichkeit. Das Bild von Max Ernst mag uns dazu ein Denkbild sein.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit

Ihr Georg Thimme

Neues aus dem Gemeindegkirchenrat

Nach der Sommerpause haben der Gemeindegkirchenrat und seine Ausschüsse die Arbeit wieder aufgenommen. Im September war der neue Leiter unseres Kirchlichen Verwaltungsamtes Herr Tobias Köhler im GKR zu Gast. Wir haben einen sehr engagierten Amtsleiter kennengelernt, der gerne zu allen Fragen der Ältesten Auskunft gibt.

Der Finanzausschuss hat den Jahresabschluss für 2015 vorgelegt. Er muss nun noch vom Rechnungsprüfer überprüft werden, bevor er vom GKR angenommen werden kann und die Wirtschaftler entlastet werden können. Der Jahresabschluss hat ein Defizit von rund 4.000 €, welches nach Einschätzung des Finanzausschusses mit den zu erwartenden höheren Zuweisungen für 2016 und Haushaltsdisziplin ausgeglichen werden kann.

Außerdem wurden verschiedene Reparaturmaßnahmen am Mietshaus in der Eisenbahnstraße beschlossen und in Auftrag gegeben.

Zum Beginn der Sitzung im Oktober war Detlev Baars von der Arbeitsgruppe Kirchenasyl zu Gast. Er berichtete von der Arbeit der Gruppe und von dem neuen Kirchenasyl der Gemeinde (siehe auch Seite 8). Zur Gruppe sind dieses Mal auch einige Helferinnen und Helfer aus dem Netzwerk Neue Nachbarn hinzugestoßen. Der GKR bestätigte den Beschluss des Ausschusses Kirchenasyl, Herrn Kasem Schutz und Kirchenasyl zu gewähren. Pfarrer Georg Thimme wurde mit dem Kontakt zu Behörden beauftragt. Der GKR bedankt sich bei der

Arbeitsgruppe ganz herzlich für ihr Engagement. Innerhalb eines Tages war es bereits möglich, dass nach der Anfrage des Flüchtlingsseelsorgers Pfarrer Fricke Herr Kasem in der Gemeinde aufgenommen werden konnte!

Für die Friedhöfe konnte eine vom Arbeitsamt geförderte Projektstelle mit einer Laufzeit von 2 Jahren eingerichtet werden. Somit sind nun die Instandhaltung der Friedhöfe und auch der Winterdienst für die nächsten beiden Jahre gewährleistet.

Ferner wurde beschlossen: An der neu eingerichteten Urnengrabanlage auf dem Alten Friedhof in Glindow wird folgende Inschrift angebracht: „Jesus Christus spricht: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matthäus 28, 20“.

Der Gemeindegausschuss, der die inhaltliche Arbeit der Kirchengemeinde vordenkt und begleitet, hat eine neue Vorsitzende: Claudia Busse-Engelhardt löst Astrid Görn-Eggert ab. Im Gemeindegausschuss wird im November die Jahresplanung beraten.

Außerdem hat sich der GKR mit der Planung der Gottesdienste für 2017 beschäftigt und beschlossen, dass die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst im Februar zu einer gemeinsamen Klausurtagung fahren. Dort soll eine Konzeption zum zukünftigen Profil der Gemeindegarbeit entwickelt werden. Es bleibt also spannend!

*Astrid Görn-Eggert
Vorsitzende des GKR*

Ausgangskollekten

Im Dezember sammeln wir die Kollekte für die Konfirmandenarbeit. Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden treffen sich 1 x im Monat zum Konfitag. Auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichen Methoden werden die jungen Menschen in den zwei Jahren bis zur Konfirmation auf ihrem Glaubens- und Lebensweg von uns begleitet. Sie lernen unsere Kirchengemeinde, die Gottesdienste und Men-

schen kennen und bereichern diese wiederum durch ihre Fragen zum Leben und Glauben. Es ist eine sehr lebendige und wichtige Arbeit.

Im Januar ist die Kollekte am Ausgang der Gottesdienste für die Kirchenmusik unserer Gemeinde bestimmt. Von Ihrer Spende können zum Beispiel neue Noten-Sätze angeschafft werden.

Frauenpilgertour 2016

Nach der schönen Wanderung an einem Wochenende auf dem Annenpfad in Heiligengrabe im September 2015, kamen einige Frauen auf die Idee, eine kleine Pilgertour zu unternehmen. Warum zum Pilgern in die Ferne reisen? Das geht auch gut in Brandenburg!

Von den Interessierten trafen sich dann 8 Frauen und Pfarrerin Andrea-Paetel-Nocke mit ihrer Hündin Berta. Wir starteten am Donnerstag den 15. September um 16.00 Uhr am Gemeindehaus in Glindow. Gut gerüstet, im Gepäck hatte jede Ihre Sachen für vier Tage und was Frau sonst noch so braucht.

Unser erstes Ziel war das Kloster Lehnin. Laut unterschiedlichster Wander-Apps, ca. 18 km entfernt. Der Weg führte hauptsächlich durch ein Waldgebiet, so dass es dann "nur" 12 km waren. Wir erreichten das Kloster noch

im Hellen. Die Zimmer waren in der Pilgeretage für uns reserviert. Nach der Besichtigung der Zimmer, den Gemeinschaftsduschen und Toiletten gingen wir im Ort gemütlich Abendessen.

Am Freitag hatten wir die Möglichkeit auf dem Klostergelände gut zu frühstücken und uns eine Vesper für Unterwegs mitzunehmen. Das Ziel für diesen Tag war das Hotel Rosenhof in Ragösen.

Was bis dahin unbekannt war, es gibt relativ dicht beieinander zwei Orte mit dem Namen Ragösen. Der eine liegt in Brandenburg und der andere Ort in Sachsen-Anhalt. Das eigentliche Ziel wäre das Ragösen bei Belzig gewesen. Die große Überraschung... das gebuchte Hotel war in Ragösen/Sachsen-Anhalt. Also musste die Wanderroute entsprechend angepasst werden.

Die Strecke führte 18 km von Lehnin über Michelsdorf und Oberjünne

nach Golzow. Wir liefen an wunderschönen Wiesen, Feldern vorbei durch Wälder und an abgeernteten Spargelfeldern. Wir redeten über Gott, die Welt und uns. Zwischendurch verabredeten wir, eine Stunde nicht zu reden. In Golzow füllten wir in der örtlichen Apotheke unsere Wasservorräte auf und kauften viele Blasenpflaster. Anschließend fuhren wir mit dem Bus nach Brück. Weiter ging es mit dem Regionalzug nach Jeber-Bergfrieden. Während der Zugfahrt haben wir uns gut ausgeruht. Somit waren die fünf Kilometer vom Bahnhof nach Ragösen eine Kleinigkeit.

Gut, ein Sonntagspaziergang war die Tour nicht, die eine oder andere hatte schon so ihre „Problemchen“.

Im Hotel Rosenhof wurden wir herzlich empfangen, bezogen unsere Zimmer mit jeweils eigener Dusche und Toilette. Anschließend trafen wir uns dann zum gemeinsamen Abendessen. Wir hatten eine große Auswahl an verschiedensten leckeren Gerichten. Für Jede war etwas dabei. Wir haben dort soooo gut gegessen, dass wir schon gespannt waren auf das Frühstück. Auch hier wurden wir nicht enttäuscht. Die Auswahl war ansprechend und vielfältig.

Nach dem Frühstück besprachen wir die Möglichkeiten den Tag von Ragösen/Sachsen Anhalt aus zu gestalten. Wir entschieden uns es ruhig anzugehen. Öffentliche Verkehrsmittel standen nicht zur Verfügung. Der Wirt bot uns an nach Coswig zu fahren. Dort machten wir bei leichtem Nieselregen eine schöne 7 km lange Tour auf dem Elberundwanderweg. Anschließend wurde die St. Nicolai Kirche besichtigt. Diese war sehr eindrucksvoll. Eine ortskundi-

ge Dame erzählte uns viel über die Geschichte der Kirche. Besonders ist, dass dort drei Bilder von Lukas Cranach hängen. Anschließend bestiegen wir den Turm und hatten eine wunderbare Weitsicht bis nach Wittenberg.



Danach ging es mit dem Taxi zurück nach Ragösen. Hier besichtigten wir noch die kleine romanische Feldsteinkirche. Wir feierten eine Andacht, an der auch die Vorsitzende des dortigen GKR teilnahm.

Unser abschließendes Abendessen war wieder ein Genuss. Bei einem entspannten, schönen Miteinander haben wir das Erlebte Revue passieren lassen. Über unsere Blasen und Blessuren konnten wir nun weinen und lachen.

Am Sonntag wanderten wir zum Bahnhof. Im Gepäck die Eindrücke und Erfahrungen der erlebten vier Tage in dieser Gruppe. Interessant war mit dem Wenigen auszukommen, was in einen Rucksack passt und mit Überraschungen klarzukommen, die so nicht geplant waren.

Aufgrund des Erlebten entschieden wir uns im nächsten Jahr vom Rosenhof in Ragösen/ Sachsen Anhalt nach Wittenberg zum Kirchentag zu laufen.

Sabine Schaefer

AG-Kirchenasyl

Die Kirchengemeinde heißt Herrn K. willkommen

Auch wenn das Thema Flüchtlingspolitik oder überfüllte Aufnahme-lager nicht mehr so in den deutschen Medien präsent ist, spricht die Asylgeschäftsstatistik vom September 2016 doch eine deutliche Sprache. Im bisherigen Berichtsjahr 2016 wurden 643.211 Erstanträge auf Asyl vom BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (BAMF) entgegen genommen. Die meisten Erstanträge im Jahr 2016 wurden von Menschen aus den Ländern Syrien (249.166), Afghanistan (115.342) und Irak (88.275) gestellt. In dieser Statistik fehlen aber jene Menschen, die versuchen, ihren Antrag in Deutschland zu stellen, es ihnen aber aufgrund aktueller rechtlicher Bedingungen verwehrt wird.

Zu jenen gehört auch Herr K, dem eine Rückschiebung nach Bulgarien droht. Herr K. stammt aus Syrien und ist vor dem Terror des sogenannten Islamischen Staats geflohen. In Deutschland hat er einen Asylantrag gestellt, doch droht ihm nun im Rahmen der Dublin-Vereinbarung die Rückführung nach Bulgarien.

In einem Bericht von PRO ASYL aus dem vergangenen Jahr wird die erschreckende Situation von Flüchtlingen in Bulgarien deutlich. So berichtet PRO ASYL von Misshandlungen von Schutzsuchenden durch Fußtritte und Stockschläge z.T. bis zur Bewusstlosigkeit, Verweigerung des Zugangs zu einer Toilette über Stunden hinweg, Zwang auf dem kalten Boden ohne Decke zu schlafen, selbst bei Kindern, oder

Verweigerung medizinischer Versorgung, sogar in Notfällen. Flüchtlinge nach Bulgarien abzuschieben bedeutet demnach, sie schwersten Menschenrechtsverletzungen auszusetzen. Erhalten Flüchtlinge schließlich einen Schutzstatus, droht ihnen die Entlassung in die Obdachlosigkeit. Prinzipiell stehen ihnen zwar Sozialleistungen in Höhe von monatlich 33,-€ zu, die ihnen jedoch oft nicht ausgezahlt werden. Darüber hinaus müssen sich Flüchtlinge nach Erhalt eines Schutzstatus selbst krankenversichern, was aufgrund fehlender finanzieller Mittel oft unmöglich ist. Das Auswärtige Amt bestätigt grundsätzlich die Ergebnisse des Berichts von PRO ASYL.

Aufgrund der Schwere der Situation hat der Gemeindegkirchenrat beschlossen, Herrn K. Kirchenasyl anzubieten. So konnten wir ihn am 22.09.2016 bei uns in der Gemeinde willkommen heißen. Es hatten sich schnell hilfsbereite Menschen aus der Stadt und unserer Kirchengemeinde gefunden, die seither versuchen, Herrn K. einen sicheren Zufluchtsort zu schaffen. In der Zeit des Kirchenasyls soll in Verhandlungen mit dem BAMF erreicht werden, dass Herr



K. seinen Asylantrag in Deutschland stellen kann.

Neben der Organisation alltäglicher Dinge wird ihm in der Gemeinde u.a. auch Deutschunterricht angeboten. Herr K. ist sehr daran interessiert sich in unserem Kulturraum zurechtfinden zu können, so dass er sehr bemüht ist, unsere Sprache schnell zu erlernen. Er geht regelmäßig in den Gottesdienst und nimmt an möglichst vielen Gruppen der Gemeinde teil. Sie sind einge-

laden, mit ihm das Gespräch zu suchen. Sollten Sie konkrete Unterstützung anbieten möchten, bitten wir dies entweder über die Email-Adresse: kirchenasyl@kirchengemeinde-werder.de oder telefonisch über das Pfarramt Werder (03327/42360) zu tun.

Detlev Baars und Georg Thimme

Kurz notiert

Frauenchor Klangkirschen

Wir, der Frauenchor Klangkirschen, möchten im Rahmen des Adventsmarktes am 10. Dezember 2016 um 15.00 Uhr in der Kirche in Glindow zu einem weihnachtlichen Konzert einladen. Es erklingen nicht nur bekannte Weihnachtslieder, sondern auch Stücke wie Ave Maria Plena oder Hambani Kahle. Wir freuen uns auf jeden, der uns zuhören möchte und hoffen, einen schönen Beitrag zur Freude und Besinnlichkeit dieser Zeit leisten zu können.

*Barbara Schöps
Chorleiterin*

Einladung zur Zwischenzeit

Sonntagabend, 18.00 Uhr: Das ist die Zeit zwischen dem letzten Kuchen und dem nächsten Tatort. Zwischen Hektik und Weihnachtsfeiern warten wir ja eigentlich auf die Ankunft Gottes – in

vier Abendandachten wollen wir es tatsächlich be-sinnlich werden lassen und Gottes Ankommen bei uns selbst entgegen gehen.

Die Abendandachten finden am 27. November, sowie am 4., 11. und am 18. Dezember im Gemeindehaus (Werder) statt.

Weltgebetstag

Wir bereiten den Gottesdienst zum WGT gemeinsam vor und freuen uns auf Frauen, die ihn mitgestalten möchten. Ein erstes Vorbereitungstreffen findet statt am Donnerstag, 12. Januar 2017 um 19 Uhr im Pfarrgemeindehaus in Glindow. Das Thema wird sein: Was ist denn fair? – das Land: Philippinen. Feiern werden wir den Gottesdienst dann am Sonntag, 5. März um 10.30 Uhr in Glindow.



Mirjamgottesdienst

Die Orgelmusik mit dem Eingangsstück der Eurovisionshymne war verklungen, die Kirche durch die Sonnenstrahlen von Außen erwärmt, der Gottesdienst zum Mirjamsonntag konnte wieder mit unserer Gemeinde und Gästen gefeiert werden. Es gab Honigbrot zum Kosten und kleine Glas Herzen am Ausgang für jede und jeden zur Erinnerung an den Leitvers aus dem Buch des Propheten Ezechiel im 36. Kapitel.

Folgendes Gebet und ein Predigtauszug wollen Sie noch einmal mitnehmen in das alte biblische und gleichzeitig aktuelle Thema:

Gott mächtig über allen', die Schrecken um mich herum, lassen mich fast verstummen, ganz erstarrt bin ich, mir fehlen die Worte.

Wir bergen uns in den alten Worten der Kirche: Kyrie eleison

Ach, wie gut tut es, mit der Bibel einmal klagen und seufzen zu dürfen.

Wir bergen uns in den alten Worten der Kirche: Kyrie eleison

Wie gut ist es, mit den Worten der Bibel auch einmal so richtig wütend zu sein: Wütend über Gewalt, Wütend über Vertreibung, Wütend über die Verwüstung der Erde, über unsere harten Herzen, unsere mangelnde Verän-

derungsbereitschaft.

Wir bergen uns in den alten Worten der Kirche: Kyrie eleison

Gott spricht im Prophetenbuch Ezechiel: „Ich gebe euch ein neues Herz und neue Geistkraft werde ich in eure Mitte geben. Ich entferne das steinerne Herz aus eurem Körper und gebe euch ein fleischernes Herz“ (Ez 36,26). Mit allen, die schon einmal erlebt haben, dass ihr Herz neu wurde,



und mit allen, die sich danach sehnen“ haben wir Gott in diesem Gottesdienst gelobt mit Gesang, Meditation und Gebeten.

Gott, mächtig über allen', wir bitten dich, gib deine Geistkraft in unsere Mitte, in jede und jeden von uns und in unsere Gemeinschaft. Lass uns lebendige Gottesdienste feiern, in dem wir Visionen aus der Bibel hören und uns zu eigenen Träumen anleiten lassen.

In Jesus Christus, der mit Dir und der heiligen Geistkraft lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen.“

Das Volk Israel bleibt nicht starr und stumm im fremden Land, sondern nimmt das eigene Schicksal in die Hand, übernimmt Verantwortung für Vergangenheit, Gegenwart und nimmt die Zukunft in den Blick, wo es sich von Gottes Weisungen entfernt hatte. So wird der Weg frei für einen Neuanfang zwischen Gott und Israel: Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Und es wird so sein: Felder werden reife Ähren tragen, der Hunger nicht mehr sein, das Land wird wieder befestigt und bewohnbar sein. Die Menschen werden wieder friedlich und im Wohlstand darin leben. Gott sagt, dass das Schreckliche, die Starre ein Ende haben wird. Es werden Kinder geboren, es wird sein wie das Morgenlicht, das leuchtet am Anfang, rein.

Was für eine mutige Vision, auch für unsere Welt, auch heute Morgen. Diese Vision, sie schmeckt so süß, wie das Honigbrot.

Was nehmen wir nun von dem Gotteswort auf? Wie stehen wir in der Welt? Worüber erröten wir vor Scham? Wie kommen Gewalt und Schuld bei uns zu Wort? Wie schauen wir in die Zukunft?

Ich wünsche mir Frieden in der Welt. Das ist eine Vision. Meine. Eine, die ich mit vielen teile. Eine große Menschenherde träumt vom Frieden auf der Welt, vom Ende des Hungers, des Terrors. Von einem Ort, an dem Menschen sicher wohnen können. Diese Vision ist schnell in Worte gefasst,

aber wie kann sie anschaulich werden? In der Welt, in der ich lebe. In meinem Umfeld, meiner Menschenherde, mit der ich konkret, wirklich und ganz echt Berührung habe?

Wie sieht es aus in der Straße, in der ich wohne, an dem Ort, an dem ich arbeite, dort, wo ich Wohnung bezogen habe, mit den Menschen, die mir begegnen? Welche Visionen können dort wachsen? Wo ist Gottes Geistkraft in unserer Mitte lebendig? Welche Verantwortung kann ich tragen? Welche Verantwortung ist mir zu schwer (geworden)? Was treibt mir die Schamesröte ins Gesicht? Wo fühle ich mich schuldig? Was ist gut? Was sollte sich verändern?

Gott spricht: Ich will meinen Geist in euch geben.




Wir Frauen aus der Vorbereitungsgruppe für diesen Gottesdienst hatten uns in Anlehnung an diesen Satz darüber ausgetauscht was er uns persönlich bedeutet. Wohin er mich führt, das möchte ich mit euch teilen. Orientierung für das Neue, jemandem wird der Weg gewest. Ich will euch wieder auf den richtigen Weg zurückführen. Zuspriech, trotz der vielen menschlichen Fehler, Gott schreibt uns nicht ab. Wir dürfen immer wieder neu anfangen. Vertrauen. Nach einer Enttäuschung wird wieder neues Vertrauen in den Menschen gesetzt. Keine Fehler aufrechnen. So kann ein neues Herz entstehen, das alte Herz heil werden. Aus dem Wort Gottes folgt die Tat.

Amen

Dezember 2016

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.

Psalm 130,6 (Monatsspruch Dezember)

4	2. Advent		
	9.00	Gemeindepfarrhaus Glindow	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke L: Frau Liere, O: Herr Belß
	10.30	Gemeindehaus Werder	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke L: Herr Redies, O: Herr Belß
11	3. Advent		
	10.30	Gemeindehaus Werder	Diakon Richard Ewald L: Frau Stahlberg, O: Herr Gottschald
13	Dienstag		
	9.30	Seniorenheim Wachtelwinkel	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke
	10.30	Seniorenheim Rotkehlchenweg	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke
18	4. Advent		
	10.30	Gemeindehaus Werder	Vikarin Christine Gebert L: Frau Zander, O: Frau Mauve-Hönicke
			
24	Heiliger Abend		
			Siehe: Rückseite dieser Brieftaube.
25	1. Christtag		
	10.30	Heilig-Geist-Kirche	<u>Krippenspiel der Konfirmanden</u> Pfarrer Georg Thimme und Konfirmanden O: Frau Schalinski
26	2. Christtag		
	10.30	Gemeindehaus Werder	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke, <u>mit Chor</u> O: Herr Trommer
31	Altjahresabend		
	16.00	Gemeindepfarrhaus Glindow	PfarrerIn Andrea Paetel-Nocke und Pfarrer Georg Thimme
	18.00	Gemeindehaus Werder	Pfarrer Georg Thimme L: Frau Görn-Eggert
			 

Januar 2017

Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Lukas 5,5 (Monatsspruch Januar)

1	Neujahrstag		
16.00	Gemeindehaus Werder	Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke O: Herr Trommer	
8	1. Sonntag nach Epiphania		
10.30	Gemeindehaus Werder	Pfarrer Georg Thimme O: Herr Trommer	
10	Dienstag		
9.30	Seniorenheim Wachtelwinkel	Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke	
10.30	Seniorenheim Rotkehlchenweg	Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke	
15	2. Sonntag nach Epiphania		
10.30	Gemeindehaus Werder	Pfarrer Georg Thimme	
22	3. Sonntag nach Epiphania		
10.30	Gemeindehaus Werder	Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke	
29	4. Sonntag nach Epiphania		
10.30	Gemeindehaus Werder	Vikarin Christine Gebert	

Vorschau Februar 2017

5	Letzter Sonntag nach Epiphania		
9.00	Gemeindepfarr- haus Glindow	Carsten Schaefer	
10.30	Gemeindehaus Werder	Carsten Schaefer	



Abendmahl



Kinder-
gottesdienst



Taufe

L = Lektor/-in
O = Organist/-in

So nntag

Gemeindefrühstück

10.00 Uhr, Letzer Sonntag im Monat,
Gemeindepfarrhaus (Glindow)
25. Dezember, 29. Januar, 26. Februar

Abendandacht im Advent

18.00 Uhr, Gemeindehaus (Werder),
Vikarin Christine Gebert
4. Dezember, 11. Dezember,
18. Dezember

Mo ntag

Bibelgespräch der Landes- kirchlichen Gemeinschaft

19.30 Uhr, Remise



Di enstag

Christenlehre Werder (Klassen 1 - 3)



15.00 - 16.00 Uhr, Gemeindehaus
(Werder), Diakon Richard Ewald
bis Weihnachten 16.00 Uhr
Krippenspielproben

Christenlehre Werder (Klassen 4 - 6)



16.30 - 17.30 Uhr, Gemeindehaus
(Werder), Diakon Richard Ewald
bis Weihnachten 16.00 Uhr
Krippenspielproben

Gemeindekirchenrat der Evangelischen Heilig-Geist- Kirchengemeinde Werder (Havel)

19.30 Uhr, im Wechsel im
Gemeindehaus (Werder) und im
Gemeindepfarrhaus (Glindow),
6. Dezember (Glindow), 17. Januar
(Werder); 21. Februar (Glindow)

Mi ttwoch

Seniorenkreis

14.00 - 16.00 Uhr, Letzter Mittwoch im
Monat, Gemeindepfarrhaus (Glindow),
Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke,
7. Dezember, 25. Januar,
22. Februar

Möchten Sie gefahren werden? Dann
wenden Sie sich bitte an das
Gemeindebüro (03327 42691).

Christenlehre Glindow



17.00 - 18.00 Uhr, Gemeindepfarrhaus
(Glindow), Diakon Richard Ewald
bis Weihnachten 16.00 Uhr
Krippenspielproben

Gesprächs- und Bastelkreis in Glindow

18.00 Uhr, Letzter Mittwoch im Monat,
Gemeindepfarrhaus (Glindow)
28. Dezember, 25. Januar,
22. Februar

Kirchenchor



19.30 Uhr, Gemeindehaus
(Werder), Proben unter Leitung von
Herrn Trommer

Regelmäßige Treffen und Termine

Donnerstag

Trauercafé

15.00 - 16.30 Uhr, Zweiter Donnerstag im Monat, Treffpunkt am Plantagenplatz
8. Dezember, 12. Januar, 9. Februar

Selbsthilfegruppe Suchtkranke & Angehörige

19.30 Uhr, Gemeindehaus



Frauenkreis (Marianne Konrad)

18.30 Uhr, Zweiter Donnerstag im Monat,
8. Dezember, 12. Januar, 9. Februar

Bandprojekt

19.00 Uhr. Bandraum des Gemeindehauses, Diakon Richard Ewald



Treff des Besuchsdienstes

19.00 Uhr, Remise, 5. Januar

Werderaner Tischgespräche

19.30 Uhr, 14-tägig, Remise, Kontakt Pfarrer Georg Thimme, Christine Gebert, Astrid Görn-Eggert
8. Dezember, 22. Dezember, 12. Januar, 26. Januar, 9. Februar

Freitag

Kaffeerunde

14.30 Uhr, Zweiter und vierter Freitag im Monat, Ort der Zusammenkünfte ist bei Frau Reinicke (Tel 70103) zu erfragen,
9. Dezember, 23. Dezember, 13. Januar, 27. Januar, 10. Februar

Junge Gemeinde

19.00 Uhr, Remise, Diakon Richard Ewald



Musicalproben

ab 17.00 Uhr, Gemeindehaus (Werder), Pfarrer Georg Thimme entsprechend dem Problemlan, Samstag, 21. Januar 16.00-21.00 Uhr, Musical-Band im Bandraum des Gemeindehauses



Samstag

Konfirmandenunterricht Klasse 7

9.00 - 12.30 Uhr, Gemeindehaus (Werder), Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke, 10. Dezember in Glindow, 14. Januar in Werder



Konfirmandenunterricht Klasse 8

9.00 - 12.30 Uhr, Gemeindehaus (Werder), Pfarrer Georg Thimme, 17. Dezember, 21. Januar



Jugendarbeit



Wöchentlich



Nicht in den Ferien

Eine Seefahrt, die ist lustig. Eine Seefahrt, die ist schön.

Die Junge Gemeinde reist nach Brunsbüttel

Freitag, 4. November 2016. 16.00 Uhr. Die Junge Gemeinde begibt sich auf große Reise. Schnell werden noch die letzten Isomatten und Schlafsäcke verstaut und dann geht es los in Richtung Hamburg. Das Ziel ist Brunsbüttel, ein kleiner Ort am westlichen Ende des Nord-Ostsee-Kanals. Hier kann man nicht nur den Kanal und die große Schleuse bestaunen, sondern auch die deutsche Seemannsmission besuchen. All diese Dinge stehen auf dem Plan für Samstag.

In Brunsbüttel angekommen, bezieht die Junge Gemeinde zunächst das wunderschöne Gemeindehaus mit angrenzender Kirche, bevor gemeinsam gemütlich zu Abend gegessen wird. Nach einer kurzen Andacht von Richard Ewald, gibt es kein Halten mehr und es



doch schon früher den Weg in den Schlafsack fand. Gestärkt durch das Frühstück wird am Samstagvormittag erst einmal die Innenstadt von Brunsbüttel erkundigt. Anschließend geht es zur Schleuse, welche sehr beeindruckend ist. Im dazugehörigen Museum erklärt eine Frau, dass hier täglich bis zu 88 Schiffe die Schleuse passieren.

Hierbei handelt es sich jedoch nicht um Schiffe, wie sie auf der Havel vor Werder zu finden sind. Nein. Selbst die Fähre, mit der die Gruppe auf die andere Uferseite des Kanals übersetzt wirkt spielerisch kleinen im Gegensatz zu den großen „Pötte“, obwohl sie auch Autos und Linienbusse über das Wasser trägt.

Die Seemannsmission ist ein Ort, an dem nach oder vor einer langen Schiffsreise See-



wird bis in die frühen Morgenstunden gespielt und Länder erobert. Am nächsten Morgen lässt sich genau erkennen, wer bis zur letzten Sekunde durchgehalten hatte und wer vielleicht

leute übernachten können bevor sie nach Hause fliegen oder auf ihr Schiff gehen. Außerdem besuchen die Mitarbeiter die Schiffe im Hafen und versorgen sie mit Simkarten, denn auf den

Schiffen selbst gibt es keinen Internetzugang. Für die Schiffsbesatzung ist es aber wichtig mit ihren Familien in Kontakt zu bleiben, wenn sie 10-12 Monate zur See sind. Außerdem vermittelt die Seemannsmission im Krankheitsfall und bietet seelsorgerische Unterstützung an. Über 8.000 verschiedene Menschen kehren hier jährlich ein. Kaum einer ist zweimal dort. Das erklärt Diakon Leon Meier während er das Haus und die unterschiedlichen Seefahrer vorstellt. Sie erhalten in der Seemannsmission neben Bett und Verpflegung auch die Möglichkeit Geld zu wechseln, kleine Dinge im internen Shop zu erwerben und nach langer Zeit mal wieder Tischtennis oder Billard zu spielen.

Mit vielen neuen Erkenntnissen in der Tasche geht es am frühen Abend wieder zurück zur Fähre und dann zu Fuß weiter zum Gemeindezentrum. Nach dem gemeinsamen Kochen und Essen und einer weiteren Andacht wird natürlich wieder das Spielbrett ausgepackt.

Bevor es dann am Sonntagvormittag wieder Richtung Heimat geht, wird



noch ein Abstecher in den örtlichen Gottesdienst gemacht. Nach einem kurzen Stopp in Schwerin und einem Spaziergang durch den Schlosspark kommt die Gruppe am Abend wieder wohlbehalten in Werder am Gemeindehaus an.

Es war wieder einmal ein tolles und spannendes Wochenende. Vielen Dank an Richard und Volker für die Vorbereitung!

*Im Namen der Brunsbüttelreisenden
Lena Eggert*

Erinnerungsstätte auf dem alten Friedhof in Glindow

Herzliche Einladung zur Andacht für Angehörige und weitere Betroffene von stillgeborenen Kindern am Samstag, dem 3. Dezember 2016, um 10 Uhr in die Kirche zu Glindow.

Anschließend treten wir an die Erinnerungsstätte und halten dort ein Abschlussgebet



Benjamins Schutzengel

Hänge deinen Engel aus Pappmaché an der Wand oder am Fenster auf: Vielleicht begegnest du mal einem echten?

Du brauchst :

- 8 Bogen Zeitungspapier in großen Fetzen
- 8 Esslöffel Mehl
- 1/4 Liter heißes Wasser
- Schüssel
- Draht
- Kneifzange
- Bastelfarben, wie Plaka- oder Wasserfarben
- Pinsel
- Tisch-Unterlage

Diese verehrten Engeldamen sind übrigens auch ein gutes Weihnachtsgeschenk!



Weiche das Papier über Nacht in einer Schüssel ein. Drücke das Wasser am nächsten Tag gut aus.



Schütte den 1/4 Liter heißes Wasser dazu. Rühre löffelweise das Mehl unter, bis du einen Matschbrei hast.



Forme mit den Händen aus dem Zeitungsbrei ein paar Engel.



Mit dem Draht befestigst du einen Aufhänger am Kopf der Engel.



Lasse sie trocknen. Male sie erst weiß an, dann male dem Engel Gesicht, Haare und Kleidung.

Die Kinderseite entstammt „Benjamin“, der Evangelischen Zeitschrift für Mädchen und Jungen. Diese Zeitschrift kann man auch abonnieren, Informationen unter <http://hallo-benjamin.de>

Das Musical-Abenteuer beginnt

Am 4. November 2016 war es nun soweit – das Musical-Ensemble startete mit ca. 60 Mitwirkenden das Musical-Abenteuer „Linie 1“ im Gemeindehaus Werder. Gemeindeglieder im Alter von 6 bis 60 Jahren proben, planen, bauen und gestalten von nun an das altbekannte Musical von Volker Ludwig mit Musik von Birger Heymann.

Das Musicalteam um Pfarrer Georg Timme hat es geschafft, neben den vielen interessierten Darstellern ebenfalls eine eigens hierfür zusammengestellte

Band und insbesondere einen Gebärdenchor aus Berlin für das Projekt zu gewinnen. So werden bereits die Proben eine besondere Erfahrung im Umgang zwischen Hören und Gehörlos.

Hier bekommt das „Aufeinander-zugehen“ eine ganz besondere Bedeutung. Vom Gebärdenchor haben wir erfahren, dass das bekannteste Gehörlosen-Kirchenlied mit der Strophe "Gott gebärdet gern – er gebärdet mit dir, er gebärdet mit mir, er versteht die Gebärden" beginnt. Ein Gedanke, der in seiner Einfachheit vielleicht schmunzeln lässt, aber gewiss zutreffend ist. Denn bereits während der ersten Proben war klar, dass nicht nur das gesprochene Wort

für Nähe, Zuwendung oder Verständnis sorgt. Das gegenseitige Wahrnehmen steht hier besonders im Vordergrund. Das Kommunizieren findet so seinen „eigenen Weg“ – auch wenn unsere jeweils gewohnten Sprachen vom anderen nicht in üblicher Weise verstanden werden. Es gibt also für alle Mitwirkenden neben dem Lernen von Texten und Liedern auch interessante Erfahrungen im Umgang zwischen jung und alt, hörend und nicht hörend



sowie gebärdend und nicht gebärdend. Vielleicht haben Sie auch einmal Lust, sich das „Treiben“ während einer Probe anzusehen. Das Ensemble probt immer freitags ab 18.00 Uhr im Gemeindehaus.

Ich freue mich schon auf die nächste Probe.

Detlev Baars

Die Sternsinger sind unterwegs zu den Menschen in Werder und Glindow

Die Sternsinger kommen!“ heißt es wieder rund um den Jahreswechsel 2016/17. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+17“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen in Werder und Glindow. Zugleich sammeln sie für Not leidende Kinder in aller Welt. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, möge sich bitte in die Listen eintragen, welche rechtzeitig vor Weihnachten wieder in den Kirchen ausliegen werden.

Das Motto der diesjährige Aktion Dreikönigssingen lautet: „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“

Kennen Sie die Turkana? Dieser nordwestliche Landesteil Kenias ist eines der trockensten Gebiete der Erde und steht im Mittelpunkt der diesjährigen Sternsingeraktion. Durch den Klimawandel verursacht, machen immer häufigere und immer länger anhaltende Dürreperioden den Menschen schwer zu schaffen.

Mit den Folgen des Klimawandels umgehen – so helfen die Sternsinger konkret:

Durch den Bau von Staudämmen und Wasserstellen wird die Wasserversorgung für Mensch und Tier gesichert. Zudem verbessern die Wasserbecken die gesundheitliche und sanitäre Situation vor Ort.

Der Anbau resistenter und bodenschonender Pflanzen, die mit wenig Wasser auskommen, zielt auf Nahrungsmittelsicherheit selbst in Dürrezei-

ten.

In der konfliktreichen Grenzregion

zu Äthiopien unterstützen die Sternsinger die Friedensarbeit zwischen den traditionell verfeindeten Trukana auf kenianischer und Dassanech auf äthiopischer Seite, z.B. durch Unterstützung eines Internates.

Durch ihr Engagement werden die kleinen und großen Könige zu einem Segen für benachteiligte Gleichaltrige nicht nur in Kenia. Neben dieser gelebten Solidarität tragen die Sternsinger mit ihrem Gesang den christlichen Segen für das neue Jahr in die Wohnungen und Häuser der Menschen. Damit der Gesang der Kinder auch zum Segen werden kann, muss natürlich ein wenig geübt werden. Auch wollen wir uns mit dem Thema näher auseinandersetzen. Dafür treffen sich alle interessierten Mädchen und Jungen am Samstag, 3. Dezember und 17. Dezember 2016, 10.00 – 11.30 Uhr im Gemeindehaus der Katholischen Kirche, Uferstraße 9, in Werder.

Neben Sängern sind auch Sternträger und Segenssprecher herzlich eingeladen. Als Kontakt für die Sternsingeraktion stehen allen Kindern und Interessierten Franziska Lippert (7322566) und Anke Hauswald (726054) gerne zur Verfügung. Weitere Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2017 finden Sie unter www.sternsingen.org.

Franziska Lippert und Anke Hauswald



Jüdische Schicksale in Werder zwischen 1933 und 1945

Das Beispiel des Kaufmanns Max Jacob und seiner Familie

In den letzten fünf Jahren hat eine Gruppe Werderaner Bürgerinnen und Bürger das Schicksal der jüdischen Einwohner während der nationalsozialistischen Diktatur erforscht. Das Ergebnis dieser Arbeit ist in einem "Gedenkbuch für die Stadt Werder und ihre Ortsteile" in Wort und Bild dokumentiert. Es erscheint im Lukas-Verlag und ist ab Anfang Dezember 2016 im Buchhandel erhältlich. Auch auf diese finsterste Zeit der Werderaner Stadtgeschichte mit offenen Augen zu schauen, ist ein schmerzlicher, aber letztlich befreiender Beitrag zum Jubiläumsjahr 2017 in Werder und Glindow, - befreiend für das Aufeinander-Zugehen der Nachfahren der deutschen Katastrophe

des 20. Jahrhunderts, und vielleicht darüber hinaus.

Heinz Burghardt, ein Mitglied dieser Forschergruppe, lädt am 19. Januar um 19.30 Uhr in das Gemeindehaus (Werder)

ein. Beispielhaft wird das Schicksal der Familie Jacob berichtet werden. Wer heute die Inselstadt betritt, wird in der Torstraße 3 am Café Jacob vorbeikommen, und auf diese Weise dem Namen des Kaufhauses begegnen, das dort seinen Sitz hatte und dessen jüdischer Inhaber Max Jacob gewesen war.



3. Dezember

10.00 Uhr, Andacht für stillgeborene Kinder und ihre Angehörigen, Kirche zu Glindow

3. Dezember

15.00 Uhr, Adventsfeier, Gemeindehaus (Werder)

10. Dezember

15.00 Uhr, Frauenchor Klangkirschen, Kirche zu Glindow

17. Dezember

10.00 Uhr, Treffen der Sternsinger, Gemeindehaus der Katholischen Kirche

12. Januar

19.00 Uhr, Erstes Treffen der Vorbereitungsgruppe Weltgebetstag, Gemeindepfarrhaus (Glindow)

19. Januar

19.30 Uhr, Vortrag Jüdische Schicksale, Gemeindehaus (Werder)

5. März

10.30 Uhr, Weltgebetstag, Gemeindepfarrhaus (Glindow)

Getauft

Johanna Krause

9. Oktober 2016, Werder

Getraut

Kristina Kaase und Klaus Hornung

1. Oktober 2016, Glindow

Gestorben

Thea Augustin

13. September 2016, 82 Jahre, Glindow

Lieselotte Raue

1. Oktober 2016, 90 Jahre, Glindow

Stephan Sandig

7. Oktober 2016, 63 Jahre, Werder

Arthur Schmidt

11. Oktober 2016, 76 Jahre, Werder

Kirchliche Telefonseelsorge in Potsdam

täglich – kostenfrei – rund um die Uhr

0800 111 0 111

0800 111 0 222



Pfarrbezirk Werder
Pfarrer Georg Thimme

Mühlenstraße 8
Telefon 03327 42360
georg.thimme@evkirchepotsdam.de
Gut erreichbar: Do 9.00- 12.00 Uhr



Gemeindebüro
Kerstin Schilling

Adolf-Damaschke-Str. 9
Telefon 03327 42691
Fax 03327 731063
kirche.werder@evkirchepotsdam.de
Sprechzeiten:
Di 11.00 - 13.00
Mi 9.00 - 12.00
Do 14.00 - 18.00



Diakon
Richard Ewald

Post über das Gemeindebüro
Telefon 0176 61272773
DiakonRichard.Ewald@t-online.de



Vikarin
Christine Gebert

Post über das Gemeindebüro
Telefon 0173 8596652
christine.gebert@gmx.de



Hauswart
Thomas Schulze

Telefon 0174 3633946

Die Evangelische Heilig-Geist-Kirchengemeinde im Internet
<http://www.heiliggeistgemeinewerder.de>

Briefe an die Redaktion des Gemeindebriefs
über das Gemeindebüro,
kirche.werder@evkirchepotsdam.de



Pfarrbezirk Glindow
Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke

Glindower Dorfstraße 45
Telefon 03327 669709
Fax 03327 70612
a.paetel-nocke@evkirchepotsdam.de
Gut erreichbar: Do 9.00- 12.00 Uhr



Friedhofsverwaltung
Danny Meinhard

Glindower Dorfstraße 45
Telefon 03327 43408
Fax 03327 70612
kirche.glindow@evkirchepotsdam.de
Sprechzeiten:
Mo-Do 8.30 - 14.00



Kantor
Matthias Trommer

Telefon 0331 2705854



Vorsitzende des GKR
Astrid Görn-Eggert

Erreichbar über das
Gemeindebüro
gkr@heiliggeistgemeinewerder.de




Gemeindehaus (Werder)
Adolf-Damaschke-Straße 9



Gemeindepfarrhaus (Glindow)
Glindower Dorfstraße 45



Remise
Adolf-Damaschke-Straße
gegenüber
Gemeindehaus (Werder)

A painting of a nativity scene. Mary is seated in the center, looking down at the infant Jesus who is lying in a manger. Joseph stands behind her, looking on. The scene is set in a stable with a manger filled with straw. A lantern hangs from the ceiling. The painting is by Helga Dobrick.

Gottesdienste am Heiligen Abend

15.00 Uhr, Kirche Petzow

Pfarrerin Dorothea Braeuer
Organistin: Frau Mauve-Hönnicke

15.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Gottesdienst mit Krippenspiel

Vikarin Christine Gebert
Organist: Herr Belß

16.00 Uhr, Kirche zu Glindow, Gottesdienst mit Krippenspiel

Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke und Diakon Richard Ewald
Organist: Herr Trommer

17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Pfarrer Georg Thimme
Lektorin: Frau Görn-Eggert, Organist: Herr Belß

17.30 Uhr, Kirche zu Glindow

Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke
Organist: Herr Trommer

18.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Christvesper

Pfarrer Georg Thimme
Lektorin: Frau Busse-Engelhardt,
Organist: Herr Belß

22.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Vikarin Christine Gebert